

Soester Anzeiger

WESTFÄLISCHER ANZEIGER
SAMSTAG, 8. JANUAR 2022

NR. 6 | € 2,30 | SOESTER-ANZEIGER.de

Nutzen Sie unsere Service-E-Mail



für Fragen zur Zeitungszustellung, zu Ihrem Abo oder für private Kleinanzeigen: servicecenter@wa.de

Oder nutzen Sie den Aboservice auf unserer Webseite soester-anzeiger.de/abo

LOKALES

2G-plus macht Wirte sauer

Soest – Die Gastronomie ist ohnehin eine der Branchen, die über zwei Jahre Pandemie hinweg gebeutelt wurde, jetzt setzt die 2G-plus-Regel für die Gastronomen noch eins drauf. Viele fürchten, dass künftig noch weniger Gäste an Tresen und Tische kommen. Eine Soester Wirtin überlegt bereits sogar, ob es am Ende günstiger ist, vorübergehend ganz zu schließen. » **SOEST**

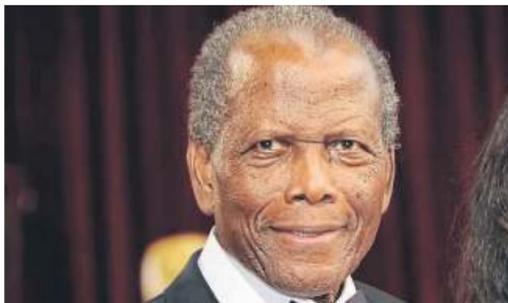
Ortsvorsteher für Fußgängerzone

Welver – Stefan Pake ist seit gut einem Jahr Ortsvorsteher des Zentralorts in der Gemeinde Welver. Jetzt nahm der CDU-Politiker Stellung zu den vielfältigen Problemen seines Ortes. So plädiert er dafür, in der Ortsmitte die Straße „Am Markt“ in eine Fußgängerzone umzuwandeln. Außerdem befürwortet er eine Verlagerung der Grundschule nach Meyerich. » **SPORT LOKAL**

Viele Gäste im Lübke-Haus

Günne-Brüningsen – Zurzeit ist das Heinrich-Lübke-Haus in Brüningsen mit Familien, die dort eine Ferienfreizeit verbringen, gut gefüllt. Täglich gibt es Freizeit- und Kreativangebote für die Kinder und die Familien. Das Haus, das von Martin Weimer als Geschäftsführer geleitet wird, steht auf drei Standbeinen: Familien-Freizeiten, Bildungsangeboten und Tagungen. » **MÖHNESEE**

KULTUR



Schauspieler Sidney Poitier gestorben

Der legendäre Hollywood-Schauspieler Sidney Poitier ist tot. Der erste schwarze Schauspieler der Geschichte, der einen Oscar als bester Hauptdarsteller gewann, starb im Alter von 94 Jahren, wie der Vize-Regierungschef der Bahamas, Chester Cooper, mitteilte. Poitier war mit Filmen wie „Flucht in Ketten“ (1958), „Lilien auf dem Felde“ (1963) und „In der Hitze der Nacht“ (1967) der erste schwarze Superstar in Hollywood. FOTO: AFP » **KULTUR**

WETTER



0°
Morgens



4°
Mittags



3°
Abends

IM BLICKPUNKT

Präsident erteilt Schießbefehl

Almaty – Angesichts der gewaltsamen Proteste in Kasachstan hat Präsident Kassym-Schomart Tokajew den Sicherheitskräften einen Schießbefehl erteilt. „Ich habe den Befehl gegeben, ohne Vorwarnung tödliche Schüsse abzugeben“, sagte Tokajew. Unterdessen nutzt Russland den Militäreinsatz in der Ex-Sowjetrepublik, um Stärke zu demonstrieren. » **THEMA DES TAGES**

Herzogin Kate wird 40

London – Anfangs wurde sie verspottet – mittlerweile gilt Kate, die Herzogin von Cambridge und Ehefrau von Prinz William, als Ruhepol der royalen Familie in Großbritannien. Ihre Aufgaben bewältigt sie mit Bravour, zu ihrer Schwiegeroma Elizabeth soll sie ein enges Verhältnis pflegen. An diesem Sonntag feiert Kate ihren 40. Geburtstag. » **BLICK IN DIE WELT**

Kundenservice
(0800) 8000 105



Eheringe der Eltern aus dem Flut-Müll gerettet

Die Flutkatastrophe im Juli zerstörte viele Existenzen – und Erinnerungen. Eine ganz besondere erhielten aber am Freitag die Geschwister Frank Johannes Knepper und Rita Knepper im Fundbü-

ro von Swistal zurück: Ihnen wurden dort die Eheringe überreicht, die die beiden den Eltern zum 40. Hochzeitstag geschenkt hatten. Die Schmuckstücke hatten sich bis zur Flut im Eltern-

haus in Heimerzheim befunden, ein Helfer hatte sie dann bei Aufräumarbeiten entdeckt. Doch es dauerte gut sechs Monate, bis die Besitzer ausfindig gemacht wurden. FOTO: DPA » **NRW**

Befragung von Haushalten startet

Düsseldorf – Das Statistische Landesamt will in diesem Jahr 80.000 Haushalte zu ihren Lebensgewohnheiten befragen. Die Befragungen für den Mikrozensus starten in diesen Tagen, wie IT.NRW mitteilte. Die Statistiker sammeln unter anderem Angaben zur Bildungs- und Erwerbssituation und erforschen, wie viele Familien mit Kindern und wie viele Menschen mit Migrationshintergrund in NRW leben. Wegen der Corona-Pandemie geschieht das telefonisch. Die zufällig ausgewählten Haushalte können auch online antworten oder einen Papierfragebogen ausfüllen. Für den überwiegenden Teil der Fragen bestehe eine Auskunftspflicht nach dem Mikrozensusgesetz, hieß es. **INW**

Abgelaufene Dosen verimpft

Köln – Rund um den Jahreswechsel sind in Köln bis zu 2000 Dosen eines abgelaufenen Corona-Impfstoffes von Moderna an Bürger verabreicht worden. Das teilte die Stadt mit. Die Panne sei bei einer routinemäßigen Überprüfung der mobilen Impfbereitschaft aufgefallen, die im Auftrag der Stadt von Dienstleistern übernommen wurden. Zwei Dienstleister hätten zwischen dem 26. Dezember 2021 und dem 5. Januar 2022 bis zu 2000 Menschen mit einem Impfstoff geimpft, der bereits als abgelaufen galt. Eine gesundheitliche Gefahr gehe davon nicht aus, betonte die Stadt. Was die Wirksamkeit angehe, sei die Stadt im Gespräch mit dem Paul-Ehrlich-Institut. **INW**

A45: Dauer-Sperrung für Pkw

Sauerland-Städte befürchten jahrelangen Verkehrskollaps

VON JAN SCHMITZ

Lüdenscheid – Schock zum Jahresbeginn für Bewohner, Pendler und Unternehmer in Südwestfalen: Die Sauerlandlinie A45 bei Lüdenscheid bleibt voraussichtlich noch mehrere Jahre gesperrt – nicht nur für Lkw, sondern auch für Pkw. Das teilte die Autobahn Westfalen mit.

Grund sind neu entdeckte, irreparable Schäden an der maroden Talbrücke Rahmede. Die ursprünglich geplante Freigabe der A45-Brücke für Pkw im Frühjahr fällt damit aus. Zu groß ist die Gefahr, dass die Trägerkonstruktion bei Belastung einstürzt. Sämtliche Untersuchungen oberhalb der Brücke wurden unverzüglich eingestellt. Die Zufahrt auf die Brücke war bereits am Freitag mit angeketeten Gittern verschlossen.

Für die Region sind die Folgen verheerend – und werden es nun noch auf Jahre hinaus bleiben: Ein Großteil des Verkehrs, der sonst über die Autobahn rollt, wälzt sich durch Lüdenscheid und umliegende Ortschaften – und bringt diese an den Rand des Verkehrsinfarctes. Über die



Die Talbrücke Rahmede wird auch für Pkw nicht mehr freigegeben. Sie wird abgerissen. FOTO: DPA

Brücke sind täglich bis zu 64.000 Fahrzeuge gerollt, darunter 13.000 Lkw. Stefan Schreiber, Hauptgeschäftsführer der IHK Dortmund, warnt, „dass eine mehrjährige Vollsperrung Arbeitsplätze und Wertschöpfung kosten wird“. Unternehmen würden „Investitionen verschieben, Standorte verlagern und Fachkräfte werden sich andere Jobs suchen“.

Neben den bereits bekannten Verformungen an den Stahlwänden, die Anfang Dezember zur Sperrung geführt hatten, wurden bei den Untersuchungen an der Brücke nun auch Risse an den Längsträgern und massive Korrosi-

onschäden entdeckt, sagte Elfriede Sauerwein-Braksiek, Direktorin der Autobahn Westfalen, am Freitag. Die Entscheidung, die Brücke nicht mehr freizugeben, traf Experten der Autobahn GmbH in Abstimmung mit dem NRW-Verkehrsministerium und Bundesverkehrsminister Volker Wissing.

„Die 53 Jahre alte Brücke kann nicht saniert werden. Wir müssen möglichst schnell abreißen und neu bauen“, sagte Sauerwein-Braksiek. Ziel sei es, die neue Brücke in fünf Jahren freizugeben. Wenn möglich, soll es schneller gehen. „Aber auch fünf Jahre wäre ein Rekord“, erklärte die Direktorin. Einsturzgefahr bestehe nicht, solange keine größeren Fahrzeuge auf die Brücke fahren, versuchte die Leiterin, die Anwohner zu beruhigen.

Lokale Vertreter aus Politik und Wirtschaft forderten einen deutlich schnelleren Brückenneubau an der „Lebensader einer ganzen Region.“ Schließlich könne man nach dem Abriss sofort mit dem Neubau beginnen. Vorbild könnte das Vorgehen bei der eingestürzten Morandi-Brücke in Genua sein, die innerhalb von zwei Jahren erneuert wurde. „Ich halte einen Neubau in zwei Jahren an dieser Stelle für unrealistisch“, sagte Sauerwein-Braksiek und verwies auf das alpine Gelände im Rahmedetal und den Abriss des alten Bauwerks aus Stahl und Stahlbeton. Unklar ist, ob das Bauwerk gesprengt werden kann.

„Die Talbrücke Rahmede hat 2017 noch die Note drei bekommen und ist jetzt ein Totalausfall“, so Roman Sutthold vom ADAC Nordrhein. Brückenprüfungen sollten zeitlich noch engmaschiger durchgeführt werden.

2G-plus-Regel in Gastronomie kommt

Bund und Länder einig / Kürzere Quarantänezeiten

Berlin – Im Kampf gegen die Omikron-Variante des Coronavirus werden die Zugangsregeln für Restaurants, Cafés und Kneipen verschärft. Bundesregierung und Länderregierungen einigten sich am Freitag, dass künftig bundesweit und unabhängig von den Infektionszahlen eine 2G-plus-Regel gelten soll. Geimpfte und Genesene müssen dann einen tagesaktuellen negativen Corona-Test oder eine Auffrischungsimpfung vorweisen.

Die Landesregierung in NRW kündigte für nächste Woche eine neue Corona-Schutzverordnung zur Umsetzung der Beschlüsse an. Sachsen-Anhalt kündigte an, den neuen Beschluss zu-

nächst nicht umzusetzen. Bayern will prüfen, ob die 2G-plus-Regel im Freistaat tatsächlich nötig ist. Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) sagte, man müsse sich darauf vorbereiten, dass durch Omikron die Infektionszahlen steigen werden. Es gebe keine Entwarnung für das Gesundheitssystem.

Entschieden wurde auch, die Quarantäne für Kontaktpersonen und die Isolierung Infizierter zu verkürzen und zu vereinfachen. Kontaktpersonen werden von der Quarantäne ausgenommen, wenn sie eine Auffrischungsimpfung haben, frisch doppelt geimpft sind, geimpft und genesen oder frisch genesen sind. Als „frisch“ gilt

ein Zeitraum von bis zu drei Monaten. Für alle Übrigen sollen Isolation oder Quarantäne nach zehn Tagen enden, wenn sie sich nicht vorher „freitesten“ lassen. Das geht nach sieben Tagen.

Bund und Länder bekräftigten die geltenden Kontaktbeschränkungen, verschärften sie aber nicht. So bleibt es dabei, dass private Treffen von Geimpften und Genesenen mit maximal zehn Personen erlaubt sind. Für nicht Geimpfte und nicht Genesene gilt weiter, dass sie nur Angehörige des eigenen Haushalts und höchstens zwei Personen eines weiteren treffen dürfen. Kinder bis 14 Jahre sind ausgenommen. **dpa/afp**

» **POLITIK/KOMMENTAR**



Drohnen retten 654 Kitzen das Leben

654 Reh- und neun Damkitze sind in NRW in der Saison 2021 vor dem Tod durch Mähmaschinen gerettet worden. Das teilte das Umwelt- und Landwirtschaftsministerium mit. Das Land hatte dazu 33 Drohnen bewilligt, die die Kitze im hohen Gras oder auf Feldern mit Wärmebildkameras aufspüren. Jäger und Helfer können sie dann rechtzeitig aus dem Gefahrenbereich tragen. Die Deutsche Wildtierstiftung schätzt, dass bundesweit pro Jahr rund 100.000 Rehkitze von großen Erntemaschinen getötet werden. Rehkitze verharren instinktiv am Boden, wenn Gefahr droht. **FOTO: DPA**